

Leseprobe Die Sehnsucht des Highlanders

Trotz des ehelichen Glückes bedrückte Joan die Stimmung bei den Clanmitgliedern.

Die englischen Patrouillen in den Highlands waren zu Beginn des Frühjahrs verstärkt worden und immer häufiger wurde auch Glenbharr Castle heimgesucht von der Willkür der Soldaten. Noch hatten sie nicht das im Kellergewölbe versteckte Waffenlager entdeckt, doch Dòmhnall fürchtete, dass es nur noch eine Frage der Zeit war, bis man die Schwerter, die Feuerwaffen sowie die Fässer mit Schwarzpulver und Bleikugeln fand.

Und noch aus einem anderen Grund herrschte in der Burg eine beklemmende Stimmung. Ealasaid hatte hohes Fieber bekommen, das nicht weichen wollte und ihren Körper auszehrte. Es gab Tage, an denen sie sich im Fieberwahn wälzte und die vertrauten Personen um sich herum nicht mehr wahrnahm.

Màiri ließ sich von der Sorge um ihre Mutter nicht daran hindern, ihre liebste Tätigkeit wieder aufzunehmen, das Unterrichten der ärmeren Familien im Lesen und Schreiben. Als sie mit Joan zum Glen Dillon ritt, wurden sie beim ersten Mal von Ewan begleitet, der ohnehin mit den Männern dort reden wollte. Obwohl das Tal recht abgeschieden lag, war auch dort den Bewohnern zu Ohren gekommen, dass ein englischer Hauptmann Glenda NicLaughlin vergewaltigt hatte und ohne Strafe davongekommen war.

Malcolm Grant begrüßte die Ankommenden höflich, jedoch zurückhaltend. Ihm war der Gedanke, wie ein kleiner Junge Schreiben lernen zu sollen, noch immer suspekt. Sinan, seine Frau, allerdings hatte das Angebot begeistert aufgenommen. Trotz der vielen Geburten sprühte sie vor Energie, dank der Nahrungsmittel, die Ewan wie versprochen ins Tal geschickt hatte.

Während Màiri die Familie herzlich begrüßte, blieb Joan etwas abseits stehen und schaute sich unauffällig um. Unglaublich, dass in dieser winzigen Kate neun Menschen leben sollten, und dennoch schien es so zu sein. Ewan hatte ihr erklärt, dass es noch kleinere Häuser mit noch mehr Bewohnern gab.

"Unsere drei ältesten Kinder sollen auch lesen lernen, Mistress." Sinan schob einen etwa fünfzehnjährigen Jungen mit trotziger Miene sowie zwei Mädchen von etwa zehn und zwölf Jahren vor sich her. "Natürlich nur, wenn es Euch nicht zu viel Mühe macht."

"Je mehr am Unterricht teilnehmen, umso mehr macht das Lernen Spaß", versicherte Màirii lächelnd und forderte ihren Bruder auf, Schiefertafeln und Kreide aus der Satteltasche ihres Pferdes zu holen. Dann wurde Joan vorgestellt, und Sinan, die ihren mittlerweile gewölbten Leib gewährte, beeilte sich, einen Schemel für Joan bereitzustellen.

Die Männer hatten die Kate verlassen und sich auf die Holzbank an der rückwärtigen Hausseite gesetzt.

"Wie ist die Stimmung, Malcolm?", erkundigte sich Ewan, während sein Blick über die inzwischen wieder grünen Hügel schweifte. Man hätte das Tal durchaus als idyllisch bezeichnen können, wäre da

nicht die Gewissheit, dass Glen Dillon regelmäßig von dort oben beobachtet wurde durch englische Dragoner.

Malcolm schnaubte. "Das kannst du dir wohl denken. Ich verstehe den Laird nicht, dass er nichts gegen das Schwein unternimmt, das seine Nichte entehrt hat."

"Glaub nicht, dass es ihm leicht fällt, doch ihm bleibt im Moment keine andere Wahl, mo charaid (mein Freund). Wir alle wissen, wer es getan hat und merken uns seinen Namen, aber noch ist die Zeit der Vergeltung nicht gekommen."

"Hm, hat es danach weitere Übergriffe durch die Sasannach (Engländer) auf unsere Frauen gegeben?"

Ewan verneinte, dann beschwor er Malcolvm Grant, die anderen Männer im Tal an einer eigenmächtigen Racheaktion zu hindern, denn er würde sie an einem Tag nicht alle erreichen können, um mit ihnen darüber zu sprechen.

Malcolm versprach es halbherzig, dann wollte er wissen, wie es um Ealasaid stand.

Sofort verdunkelten sich Ewans Gesichtszüge. "Wir beten alle, dass sie überlebt. Vater würde sie gerne nach Glasgow zu einer Freundin schicken, weil dort ein milderes Klima herrscht. Aber Mutter ist viel zu schwach zum Reisen."

"Meine Familie wird sie ebenfalls in ihre Gebete einschließen", versprach Malcolm feierlich, und es klang keineswegs nach einer Floskel. Er hatte Ealasids Bekanntschaft vor Jahren gemacht; als Sinan nach der zweiten Geburt an Kindbettfieber erkrankt war, hatte sie sie gesund gepflegt.

"Und Tèarlach, dein Schwager? Ich meine ... ich habe gehört, dass ..." Mit einer knappen Kopfbewegung versicherte er sich, dass die Tür fest verschlossen war, bevor er verlegen weitersprach. "Man sagt, er hat eine Liebste in den Bergen."

Übertrieben seufzte Ewan auf, dann glättete ein amüsiertes Lächeln seine traurigen Züge. "Dir bleibt aber auch nichts verborgen, aye?"

"Solche Nachrichten verbreiten sich immer sehr schnell", gab Malcolm zurück. "Vieles wissen wir schon, bevor es die betreffenden Personen selbst wissen."